



Erst vor wenigen Monaten, im Jahr 2025, feierten Christen auf der ganzen Welt den 1700. Jahrestag des Konzils von Nicäa. In jener Zeit, die nicht weniger schwierig war als die unsere, gelang es, sehr unterschiedliche Visionen und Bedürfnisse miteinander in Einklang zu bringen.

Heute sehen wir uns als Menschheit mit eskalierenden Konflikten konfrontiert, die sich auf immer mehr Regionen der Welt ausbreiten.

Kriege fordern das Leben unschuldiger Zivilisten, hinterlassen schwere Schäden an der Infrastruktur und schränken den Zugang zu Grundgütern erheblich ein. Kriege treiben Tausende unschuldiger Menschen in die Armut und lösen massive Migrationswellen von Familien und Kindern aus. Kriege zerstören Herzen und soziale Beziehungen.

Im gemeinsamen Zugehen auf das Fest der Auferstehung können wir als Unterstützer von „PasquaTogether“ – einer Initiative, die Christen aller Kirchen, die gemeinsam die Auferstehung verkünden wollen, eine Stimme geben möchte – nicht schweigen.

Wie konnten wir einen solchen Grad an Unmenschlichkeit erreichen? Welche Interessen bestimmen das Schicksal der Welt?

Führungskräfte und Institutionen sind zweifellos aufgefordert, Verantwortung für die Ursachen dieser vielseitigen Krisen zu übernehmen und Rechenschaft gegenüber den Menschen abzulegen, die einen wahren Frieden verdienen und fordern. Benötigt wird ein neuer Rahmen für internationale Beziehungen, der nicht nur auf der Marktwirtschaft, sondern auf allgemein anerkannten moralischen Grundsätzen basiert.

Damit dies geschehen kann, halten wir es für unerlässlich, den Menschen – jeden einzelnen Menschen – in den Mittelpunkt unseres Handelns zu stellen.

Wir lehnen alle Formen von Gewalt gegen andere Völker, jede Invasion oder Unterwerfung anderer Länder, jeden Fanatismus, jeden Terrorismus, jedes Wettrüsten und die Verbreitung von Atomwaffen eindeutig ab.

Als Träger christlicher Werte wissen wir, dass Frieden nicht lediglich die Abwesenheit von Krieg ist, sondern die Achtung vor der Geschichte, den Institutionen, der Kultur und dem Glauben anderer. Frieden ist die Entscheidung, andere Völker so zu lieben, wie wir unser eigenes. Wahrer Frieden bedeutet, dass wir uns als eine einzige Menschheitsfamilie erkennen und uns auch so verhalten.

Deshalb möchten wir in dieser Osterzeit, in der die Auferstehung – das Fest, das den Sieg Christi, des Friedensfürsten, über den Tod begeht – einen gemeinsamen Aufruf starten für:

- eine tiefgreifende Neubewertung unserer persönlichen und öffentlichen Handlungen, begleitet von konkreten Schritten, die es uns ermöglichen, unsere Humanität wiederzuentdecken und neu aufzubauen;
- Entschlossenheit, einen Weg der Versöhnung einzuschlagen – sowohl zwischen den Menschen als auch zwischen den Völkern – in der Erkenntnis, dass wir alle Kinder eines einzigen Vaters sind;
- Ein kontinuierliches und choriales Gebet für den Frieden als eine einzige Bitte all unserer Kirchen.

*Kostas Mygdalis, Advisor I.A.O. - Sandra Ferreira, Enno Dijkema, Centro Uno, Fokolar-Bewegung, - Gerard Pross, Miteinander für Europa - Augustinos Bairactaris CEMES - Martin Hoegger JC2033 - Kostas Zormpas OAC.*